

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 36

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Der Weltkrieg und der Charakter der deutschen Schule. — Programm des Informationskursus für weibliche Berufsbildung. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Schulnachrichten vom Ausland. — Krankenkasse. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 17.

Der Weltkrieg und der Charakter der deutschen Schule.

Von Dr. phil. P. Rupert Hänni, Sarnen.

Neben den vom Lehrer gewünschten Eigenschaften wird auch der Charakter der Schule lebhaft erörtert. Ihr erstes Augenmerk muß auf das Ideale, nicht das Reale gerichtet sein, betont gleich eingangs des früher genannten Werkes Dr. Reinhardt. Das auf den Nutzen und das Praktische eingestellte Bildungsideal der Engländer ist deshalb von den deutschen Forschern überflügelt worden, weil diese letzteren in erster Linie der Trieb nach Wahrheit leitete, das Streben einer Sache auf den Grund zu kommen, und nicht die Sucht nach Geld und Gut. Gefährliche Propheten sind daher jene, welche meinen, Deutschland müsse von der unfruchtbaren Beschäftigung mit der Wissenschaft zu einem mehr utilitaristischen Verfahren übergehen, von seiner bisher verfolgten idealen Gedankenwelt abbiegen und einen mehr realen Kurs einschlagen. Das hieße die bisherige Quelle deutscher Kraft verschütten, die Erstgeburt um ein Linsengericht verkaufen. „Deutsch sein, heißt, nach Paul de Layarde's schönem Worte, eine Sache um ihrer selbst willen tun.“ Das muß auch die Losung für die Zukunft sein. Zweck der höhern Schule ist nicht in erster Linie den Schüler auf einen Beruf vorzubereiten, ihm die zweckmäßigen Mittel hierzu an die Hand zu geben, sondern seine Persönlichkeit auszubilden, seine Geisteskräfte zu wecken, den Willen in strenger wissenschaftlicher Arbeit zu härten, den Charakter zu stählen und so Eigenschaften groß zu ziehen, die ihn zur Übernahme der schwierigsten Lebensaufgaben befähigen. Die bisher grundlegende formale Bildung fallen lassen, um sich dafür mit einer oberflächlichen Orientierung der Dinge und einer Abrihtung auf